



Richtfest wurde gefeiert für die künftigen Wohnungen in der Sheddachhalle an der Keselstraße.

Foto: Martina Diemand

„Cooles Wohnen“ im Industriedenkmal

Sozialbau In der Spinnerei und Weberei entstehen 46 Mietwohnungen

Kempten „Cooles junges Wohnen“ an der Iller. Was sich dahinter verbirgt, sind 46 neue Mietwohnungen, die in ein Industriedenkmal, nämlich in die alte Spinnerei und Weberei an der Keselstraße, wieder Leben bringen sollen. Gebaut werden sie von der städtischen Tochter Sozialbau, um die Wohnungsnot in der Stadt zu lindern. Deshalb werden die Loft-Wohnungen mit 50 bis 110 Quadratmetern auch vermietet – zu einer Durchschnittsmiete von acht Euro pro Quadratmeter. Bezogen werden sollen die Wohnungen in der „Sheddachhalle“ im Frühsommer 2019. Ab Herbst dieses Jahres werden sie vermietet.

Große technische Herausforderungen galt es laut Herbert Singer,

Geschäftsführer der Sozialbau, bei diesem Projekt, das jetzt Richtfest feierte, zu leisten. Denn die Architektur des Industriedenkmal mit der denkmalgeschützten Backsteinfassade sollte so gut es geht erhalten bleiben. Dennoch wollte man kein Museum bauen, sondern Wohnraum mit „Wohlfühlatmosphäre“. Zudem ringt die Sozialbau auch stets darum, bezahlbare Lösungen anzubieten. Und ausreichend Parkplätze. 80 Stellflächen sind geplant.

Eine der „außergewöhnlichsten Baustellen“ im Allgäu nennt Singer das Wohnprojekt, das nach dem Mehrgenerationenwohnen in Thingers, und dem Wohnvorhaben im ehemaligen Bundeswehr-Lazarett am Haubensteigweg das dritte von

vier Projekten im „Kemptener Modell“ ist. Der Neubau „Wohnen am Weiher“ am Schwalbenweg folgt.

Denn der Mehrwert des Kemptener Modells besteht laut Sozialbau darin, dass nicht nur die Neubaugewohnungen für die bürgerliche Mitte verbilligt, sondern etwa 250 bisher nicht gebundene Mietwohnungen als geförderte Wohnungen zur Verfügung stehen.

Ein Modell, das Oberbürgermeister Thomas Kiechle beim Richtfest lobte. Das Projekt „Sheddachhalle“ gehöre zu den „ungewöhnlichsten und einzigartigen Wohnbauprojekten der Stadt“. Die „Revitalisierung des Industriedenkmal“ sei auch ein Lückenschluss in diesem Quartier, sagt Kiechle. (be)